

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1912

262 (8.11.1912)

Volkshfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Badens.

Ausgabe täglich mit Ausnahme Sonntags und der gesetzlichen Feiertage.
Abonnementspreis: Ins Haus, durch Träger zugestellt, monatlich 75 Pf., vierteljährlich 2,25 Mk. In der Expedition und in den Ablagen abgeholt, monatlich 65 Pf. Bei der Post bestellt und dort abgeholt 2,10 Mk., durch den Briefträger ins Haus gebracht 2,52 Mk. vierteljährlich

Redaktion: Luisenstr. 24, Tel.-Nr. 481
Sprechstunde von 1/2 12—1/2 1 Uhr.
Expedition: Luisenstr. 24, Tel.-Nr. 128
Postfach-Conto Nr. 2650

Inserate: die einspaltige, kleine Zeile, oder deren Raum 20 Pfg. Lokal-Inserate billiger. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Schluß der Inseraten-Annahme für die nächste Nummer vorm. 1/9 Uhr. Größere Inserate müssen tags zuvor, spätestens 3 Uhr nachm., aufgegeben sein. Geschäftsstunden der Expedition: Vormittags 7 bis abends 1/2 7 Uhr.

Druck und Verlag:
Zuckerdruckerei G. & C. O., Karlsruhe.

Verantwortlich für Leitartikel, Deutsche Politik, Ausland, Bad. Politik, Aus der Partei, Rechte Nachr.: W. Kolb.
Kommunalpolitik, Aus der Stadt, Gerichtszeitung, Feuilleton u. Unterhaltungsblatt: S. Winter.
Gewerkschaftliches, Aus dem Lande, Genossenschaftswesen, Gen. Mundkur: S. Adel: sämtl. in Karlsruhe.

Für den Inseratenteil verantwortlich:
Carl Ziegler in Karlsruhe.

Unsere heutige Nummer umfaßt einschließlich der Unterhaltungsbeilage 10 Seiten.

Eine Erschütterung des Hochschutzzollsystems.

Die Demokraten haben am Dienstag in Nordamerika einen gewaltigen Sieg errungen. Ihr Präsidentschaftskandidat Dr. Woodrow Wilson erhielt mehr Wahlmännerstimmen als irgend ein Bewerber um das höchste Staatsamt während der letzten hundert Jahre, im Repräsentantenhaus ist die Majorität der Demokraten beträchtlich gewachsen und im Senat dürfte die bisherige Herrschaft der Republikaner gebrochen sein. Fast der Kandidat der alten Republikanischen Partei, die seit einem halben Jahrhundert fast ununterbrochen am Ruder gewesen ist, hat miserabel abgeschnitten, und dem großen Lärm-macher Teddy Roosevelt, den manche für das aussichtsreichste Pferd hielten, ist es nicht gelungen, auch annähernd die Stimmenzahl auf sich zu vereinen, die Wilson zufiel.

Wenn die Parteibezeichnung „Demokraten“ in den Vereinigten Staaten den Sinn hätte, den wir ihr beilegen, könnten wir über den Ausgang des Ringens eine besondere Vermutung empfinden, denn der Triumph des Gedankens der Volksherrschaft und der staatsbürgerlichen Gleichheit in irgend einem Kulturlande muß eine günstige Rückwirkung auf die politischen Verhältnisse aller Völker ausüben. Aber leider tut nicht der Name. Die amerikanischen Demokraten sind die Nachfahren der Leute, die sich mit Händen und Füßen gegen die Aufhebung der Sklaverei sträubten, und ihr Gegenjaß gegen die großkapitalistischen Republikaner zerbrach auch späterhin nicht sowohl auf der Sorge um die durch die Herrschaft der Trusts gefährdete Freiheit der Nicht-gehörigen als vielmehr auf dem Bestreben, die Interessen der Großgrundbesitzer vor allem im Süden zu vertreten. Es war mehr ein Zufall, daß sie sich zu Vorkämpfern gegen das Trustwesen entwickelten und als solche auch von denen angesehen wurden, die Erwägungen ganz anderer Art in die Opposition gegen den Großkapitalismus trieben. Auch Woodrow Wilson ist alles andere eher als ein wirklicher fortschrittlich gerichteter Politiker. Seine staatsrechtlichen Schriften lassen ihn vielmehr als einen konservativen erkennen, der vor allem den in Amerika als reaktionär anzusehenden Standpunkt vertritt, daß die Einzelstaaten sich gegenüber der Bundesgesetzgebung eine möglichst weite Selbstständigkeit zu wahren haben. Ein durchgreifendes Vorgehen gegen die Tyrannen des Großkapitalismus ist damit ebenso ausgeschlossen, wie eine ernsthafte Sozialgesetzgebung.

Eine wahrhaftige Demokratie würde in den Vereinigten Staaten einen derartigen Erfolg wohl nicht erreicht haben, wie er den Gegnern der Republikaner zuteil geworden ist, und fast sowohl wie dem den Trusts gegenüber sehr vorsichtigen Roosevelt wäre wohl eine wirksamere Unterstützung von Seiten der Kapitalismagnaten gewährt worden, wenn diese sich von Wilson gefährlicher Angriffe auf ihre Position versehen hätten. Immerhin aber mag zugegeben werden, daß wenigstens in einer Beziehung ein Umsturz wahrhaftig ist: die Demokraten sehen sich für eine Verabschaffung des Zolltarifs ein. Wie weit sie sich entschließen sind, mit ihren Ankündigungen und Verprechungen ernst zu machen, wird ja erst die Zukunft lehren und jedenfalls wäre es unfinnig, etwa mit dem bevorstehenden Anbruch einer Freihandelsära in Nordamerika zu rechnen. Aber wenn ihre Wahlplattform kein vollendeter Schwindel gewesen ist, so müssen sie gegen den von den Republikanern gehegten und gepflegten Protektionismus einen Vorstoß unternehmen.

Auch die Republikaner haben sich ja in den letzten Jahren gelegentlich als Anhänger der Idee einer Herabsetzung der Zölle bekannt. Aber das waren sehr platonische Redensarten, und möchte auch der Satz, mit dem sie in ihrem diesjährigen Wahlprogramm das Prinzip des Schutzzolls vertheidigten, vorsichtiger und weniger schroff formuliert sein als die entsprechenden Paragraphen in früheren Jahren, so hätte doch niemand erwartet, daß sie sich zu einem Abbau bereit finden würden. Wilson beabsichtigt einen solchen Abbau. Wie er dieser Tage einem Journalisten auseinandergesetzt hat, wollen die Demokraten nacheinander die einzelnen Artikel des Zolltarifs umändern und sie möglichst den Interessen der Verbraucher anpassen. Auf diese Weise hoffen sie den Trusts und Monopolen an die Gurgel zu kommen.

Die Hoffnung erscheint uns trügerisch, da die Handelspolitik nicht genügt, um die Macht privatkapitalistischer Monopole zu brechen. Doch das mag Herr Wilson ausprobieren. Für Deutschland ist es jedenfalls von großer Bedeutung, daß in Amerika eine Partei ans Ruder kommt,

die bereit ist, die fast unübersteiglichen Zollmauern an den Grenzen des Landes einigermaßen zu erniedrigen.

Wir dürfen erwarten, auf diese Weise zu besseren kommerziellen Beziehungen mit der Union zu kommen als wie wir sie heute haben. Das handelspolitische Verhältnis zwischen Deutschland und Amerika ist ja gegenwärtig recht unerfreulich. Die beiden Länder haben zwar einen Handelsvertrag miteinander, aber es ist kein Tarifvertrag, der die einzelnen Positionen bindet, sondern nur ein — nicht einmal vollständiger — Meistbegünstigungsvertrag. Die Höhe der amerikanischen Zölle ist dabei nicht allein, die die Einfuhr deutscher Waren erschwert, es kommen noch allerlei schikanöse Bestimmungen für das Verfahren bei der Verzollung hinzu, so daß den deutschen Exporteuren das Leben wirklich recht schwer gemacht wird. Mehr als einmal ist an die deutsche Regierung das Ansuchen gestellt worden, die amerikanischen Belästigungen mit der Erklärung des Zollkrieges zu beantworten. Erfreulicherweise hat man sich in Berlin diesen Wünschen widersetzt, da man die Schädigungen erkannte, die man mit einer weiteren Erschwerung der amerikanischen Einfuhr (Kobaltmolybdän, Kupfer, Schmalz, Weizen, Erdöl usw.) dem deutschen Wirtschaftsleben zufügen würde, aber die Tatsache kann nicht geleugnet werden, daß die deutsch-amerikanische Handelsbilanz für Deutschland wesentlich ungünstiger ist, als es den wirtschaftlichen Verhältnissen der beiden Länder entspricht. Während wir beispielsweise in 1911 für 134,4 Millionen Mark Waren aus Nordamerika einfuhrten, sandten wir dorthin nur für 63,8 Millionen.

Wenn die Demokraten durch die Herabsetzung des amerikanischen Zolltarifs und durch den Verzicht auf gewisse Grenzschranken in dieser Beziehung einigen Wandel schaffen, so könnte uns ihr Sieg recht willkommen sein und insonderheit unsere chemische Industrie, aber auch die Spielzeug-, die Textil- und die Kleinindustrie hätten Grund, erfreut zu sein. Aber auf der anderen Seite müßte auch Deutschland sich geneigt zum Entgegenkommen zeigen. Setzt Amerika die Zölle auf Waren herab, die wir ihm senden, so liegt es auch für die demokratische Regierung, trotz ihrem grundsätzlichen Gegenjaß gegen die Hochschutzzollerei, nahe, Gegenleistungen von Deutschland zu erhalten, und die lägen in erster Linie auf dem Gebiete der Getreidezölle und der Zölle für die Einfuhrbestimmungen für das amerikanische Fleisch und das amerikanische Vieh. Sand wird nur von Sand gewaschen, und wenn wir den amerikanischen Markt für unsere Thüringer Spielwaren und die Produkte unserer chemischen Industrie öffnen wollen, so haben die Yankee das Recht, zu fordern, daß wir den Nahrungsmitteln, die sie senden, Einlaß gewähren. Warum es bisher nicht geschieht, das ist in den letzten Monaten ja wieder einmal zur Genüge erörtert worden: Das nationale Schwein und das nationale Kind müssen geschützt werden. Nun hat ja der Hunger des Volkes zuwege gebracht, daß hier und da ein paar kleine Löcher geöffnet sind. Vielleicht gelingt es dem Exportinteresse unserer Industrie, die Freiden zu vergrößern. Die Frage ist nur, ob ihr Wille stark genug ist. Bisher konnten sich Agrarier und Regierung ja darauf berufen, daß die republikanische Regierung jenseits des Meeres ja doch nicht geneigt sei, der deutschen Einfuhr den Weg zu ebnen. Wachen aber jetzt die Demokraten ihre Verprechungen auch nur einigermaßen wahr, so fällt dieser Grund weg und der deutschen Ausfuhrindustrie ist eine treffliche Waffe in die Hand gegeben. Will sie kämpfen, so darf sie der Unterstützung der Sozialdemokratie sicher sein, die immer zu haben ist, wenn die Schutzzollerei einen Stoß erhalten soll und wenn sich Möglichkeiten für die Verbesserung der Volksernährung eröffnen. Allerdings hätte der ganze Kampf nur dann einen Sinn, wenn ihn die Industriellen und Handelsreisenden mit einem anderen Elan führen wollten, als ihn der Sanftmütige aufbringt. Und da haben wir eben nicht viel Hoffnung.

Der Tanz um — den Präsidentenstuhl.

Kämpfs Mandatsniederlegung nahm dem Reichstage auch seinen ersten Präsidenten. Kämpf behauptete diesen Posten neben einem fortschrittlichen Vizepräsidenten dank der besonderen Parteikonstellation im Reichstage. Nun aber, da Kämpf „erledigt“ war, wollen die rechtsstehenden Parteien Remedur schaffen und ihr „Anrecht“ auf das Präsidium geltend machen. Offizielle Ansprüche sind zwar noch nicht erhoben worden, aber der wilde Tanz, den die bürgerliche Presse aufführt, läßt darauf schließen, daß die Präsidentenwahl nicht ganz glatt abgeht. Den Vogel schießt das „Berliner Tageblatt“ ab, das im selben Artikel, in dem es die „alanzende“ Wiederwahl Kämpfs feiert, die er den alten Wählerlisten und der Hilfe der Demokraten dankt, inständig bittet, man möge doch Kämpf wieder zum Präsidenten wählen:

„Es darf daran erinnert werden, daß die Wintertagung des Reichstags, die am 26. November beginnen soll, nur die Fortsetzung der ersten Session der jetzigen Legislaturperiode bildet. Hätte es Herr Kämpf nicht vorgezogen, um eine rechtzeitige Klärung zu schaffen, auf sein Mandat zu verzichten, noch ehe die Entscheidung über die gegen seine Wahl eingeleiteten Proteste getroffen worden war, hätte demgemäß sein Mandat keine Unterbrechung erlitten, so verstand es sich von selbst, daß er das Präsidium bis zum Schluß der Session beibehielt, ebenso wie das Mandat der beiden Vizepräsidenten Baasche und Dobe von selbst weiterläuft. Es ist eine Art von Anstandsspflicht, daß die Rechte wenigstens den Schluß der laufenden Session abwartet, ehe sie es mit einer Neubildung des Reichstags-Präsidiums versucht. Die einfache Wiederwahl des Abgeordneten Kämpf durch Zuzug zum Reichstags-Präsidium wäre unter den jetzt geschaffenen Verhältnissen das Gegebene.“

Wir glauben kaum, daß sich die rechtsstehenden Parteien durch diese Bitte erweichen lassen; vom Zentrum wird die Verstärkung des Präsidiums um einen Mann propagiert, wobei natürlich stillschweigende Voraussetzung ist, daß Präsident und erster Vizepräsident von Konservativen und Zentrum zu stellen wären.

Deutsche Politik.

Eulenburg †. Man erschrecke nicht: es ist der andere, nicht der berühmteste aller Eulenburgs, nicht der Fürst Philipp, sondern der Graf Botho v. Eulenburg, der jetzt im Alter von 81 Jahren das Zeitliche gesegnet hat. Im Jahre 1881 geboren, flog Graf Botho so schnell die Treppe der Verwaltung herauf, wie es nur zu geschehen pflegt, wenn man einer ostpreussischen Familie entstammt ist. Er wurde rasch nacheinander Landrat, Hilfsarbeiter im Ministerium des Innern, Regierungspräsident in Wiesbaden, Bezirkspräsident von Lothringen, Oberpräsident der Provinz Hannover — zwischendurch hatte er auch eine Rolle in der konservativen Fraktion des preussischen Reichsparlaments zu spielen begonnen. 1878 wurde er dann zum preussischen Minister des Innern ernannt, geriet aber trotz seiner eckstirnlichen Vertretung des Sozialistengesetzes mit Bismarck in Konflikt, der in ihm einen Präzendenten auf den Reichskanzlerstuhl mitterte und im Jahre 1881 öffentlich abhalfterte, indem ein Geheimrat durch Verlesung eines Bismarckschen Schreibens im Abgeordnetenhaus Eulenburg desavouierte. Elf Jahre wirkte dann Eulenburg als Oberpräsident der Provinz Hessen-Nassau, bis er im März 1892 plötzlich zum preussischen Ministerpräsidenten ernannt wurde — das Amt war damals, unter Caprivi, von dem des Reichskanzlers getrennt. Deshalb Eulenburg sehr bald mit Caprivi in Zwiepsalt geriet, darüber schreibt die „Rheinisch-Westfälische Zeitung“:

Besonders die immer stärker hervortretende wichtigste innere Frage, nämlich die Frage der Stellung zur Sozialdemokratie, erwies die Unhaltbarkeit der Trennung der Regierungsgewalten. Waren bereits im Frühjahr des Jahres 1894 Gerüchte über einen Gegenjaß zwischen dem Reichskanzler Caprivi und dem Finanzminister Riquel hinsichtlich der Handelspolitik laut geworden, so mußte die veränderte Haltung des Kaisers zur Sozialdemokratie, wie sie schließlich in seiner bekannten Thorner Rede und Sozialistenrede im September 1894 offen zum Ausdruck kam, die Entfremdung Wilhelm II. von den Ansichten seines Kanzlers offenkundig werden lassen. Während Graf Eulenburg, entsprechend seiner Haltung als Fürsprecher eines Sozialistengesetzes als preussischer Bundesratsbevollmächtigter im Jahre 1878, entschiedene Maßregeln gegen die Sozialdemokratie forderte, war Graf Caprivi bekanntlich durchaus nicht geneigt, gegen die Umsturzbewegung ernstlich einzuschreiten.

Die Gegensätze endeten mit dem Sturz beider: Caprivi wie Eulenburgs. Dieser wurde 1899 ins Herrenhaus berufen und ist dort manchmal hervorgetreten und bis zum Ende geblieben, was er stets war: ein Junker, ein Sozialistenhasser und ein Eulenburg!

Die Konservativen und das Petroleummonopol. Die „Konservative Korrespondenz“ berichtet, daß die konservative Reichstagsfraktion der Petroleummonopol-Vorlage nicht hindernd in den Weg treten werde. Ob aber die Vorlage in ihrer gegenwärtigen Gestalt die beste und zweckmäßigste Lösung des Petroleumproblems darstellt, bedürfte noch der genaueren Prüfung. Insbesondere haben die Konservativen zwei Bedenken: es erscheint ihnen sehr zweifelhaft, ob es gelingt, außerhalb des amerikanischen Vertraus genügend Petroleum zu beschaffen, und der in Aussicht genommene Detailpreis ist zu hoch. Nach dieser Richtung schreibt das konservative offizielle Organ:

Für die Allgemeinheit ist die in Aussicht genommene Lösung des Petroleumproblems wahrscheinlich von geringem Interesse als die künftige Preisgestaltung im Detailhandel. An Anfechtungen der Vorlage wird es bei diesem Punkt nicht fehlen, falls es sich bewahrheitet, daß für die obere Preisgrenze pro Liter Leuchtöl ab Zapfanlage zunächst 20 Pf. angesetzt werden sollen. Da der Zwischenpreis des Kleinhandlers auf mindestens 2 Pf. veranschlagt werden muß,

eine falsche Politik gegenüber den Südslaven veranlaßt. Die Niederlage der Türkei bedeute auch eine Niederlage des Dualismus. Eine Fortsetzung der bisherigen südslawischen Politik in der Monarchie sei unmöglich.

Grabmahr sprach sich für die Erneuerung des Dreibundes aus. Er hoffe, daß es dem unermüdblichen Wirken der gutgesinnten Kreise in Oesterreich und Italien gelingen werde, in der Bevölkerung eine Stimmung zu schaffen, die als unerlässliche Voraussetzung für die Festigkeit des Bündnisses betrachtet werden müsse. Grabmahr erwartet, daß bei dem nächsten Zusammentreten der Delegationen der Minister des k. u. k. Reiches die Mitteilung von der vollzogenen Erneuerung des Dreibundes machen können.

Graf Clam-Martinic führte aus: Er vertraue vollkommen dem Minister des k. u. k. Reiches, daß dieser in erster Stunde das Steuer richtig führen werde. Bei den heutigen Verhältnissen verstehe er unter den legitimen Interessen der Monarchie auf dem Balkan die unbedingte Erhaltung der wirtschaftlichen Vorzugsstellung und Kautelen für die Zukunft. Er hoffe, daß die agrarischen Kreise, besonders in Ungarn, die bisherigen Hindernisse gegen gute wirtschaftliche Beziehungen zum Balkan im gesamtstaatlichen Interesse aufgeben würden. Er begrüßte eine rege Fühlungnahme mit Rußland auf dem Balkan und empfehle noch engere und festere Beziehungen. Redner schloß, daß Oesterreich-Ungarn, wirtschaftlich stark und gut gerüstet, rund um den Ereignissen entgegensehen könne. Delegierter Udrzai warnte davor, etwa Rumänien gegen die Balkanstaaten auszuspielen. Selbst wenn die Türkei in Europa erhalten bliebe, würde sie sich immer vollständig im Fahrwasser des englischen Einflusses befinden. Als Hort der Gerechtigkeit für alle Oesterreich bewohnenden Völker wäre Oesterreich in der Defensive getoß immer imstande, unerwünschte Kräfte herbeizubringen. Die Offensive wäre für Oesterreich mit Rücksicht auf seine geographische Lage und seine ethnographische Zusammensetzung immer gefährlich. Delegierter Thernaschek erklärte, nach der Konsolidierung der Verhältnisse auf dem Balkan werde sich auch die internationale Politik künftig freundlicher gestalten. Daß der Friede um jeden Preis erhalten werde, dazu sollten nicht nur der Minister, sondern auch die Parteien durch eine vernünftige Wirtschaftspolitik beitragen. Delegierter Langenhan billigte die Erklärungen des Ministers des k. u. k. Reiches, daß Oesterreich den geänderten Verhältnissen Rechnung trage und keine territoriale Expansion anstrebe, aber die Interessen der Monarchie vor jeder Einbuße schützen wolle. Der Balkan solle den Balkanbüchern gehören. In wirtschaftlicher Beziehung aber müsse angestrebt werden, daß der Balkan mit industriellen Produkten von Oesterreich versorgt werde. Dies solle, wenn irgend möglich, auf friedlichem Wege herbeigeführt werden. Allerdings bestehe in manchen deutsch-nationalen Kreisen eine gewisse Stimmung für den Krieg mit den Balkanstaaten, infolge der Erwägung, daß durch die beträchtlichen Gebietsveränderungen der südslawischen Staaten die Forderungen der Südslawen in Oesterreich ins maßlose anwachsen könnten, wodurch die Stellung der Deutschen in Oesterreich und in Mitteleuropa überhaupt noch schwieriger würde. Angesichts der Lebensinteressen Oesterreichs an der Küste der Adria dürfe Serbien nicht im Zweifel gelassen werden, daß Albanien seiner politischen Einflusssphäre entzogen bleiben werde. Rumaniens Bestrebungen bezüglich der Dobrußda müßten unterstützt werden. Delegierter Dr. Kramarcz verlangte die definitive Regelung der Balkanfrage, weil sonst späterhin ein Weltkrieg unausweichlich sein würde. Die Protektorate über die Balkanstaaten seien mit dem Status quo verschwunden. Man müsse die Sympathien der neuen Balkanmächte gewinnen. Redner sprach sich entschieden im Interesse des Weltfriedens gegen die Errichtung eines selbständigen albanischen Reiches aus, was die Fortdauer der dortigen Rivalitäten zwischen Italien und Oesterreich-Ungarn bedeuten würde und verlangte, damit die Balkanfrage für alle Zeit gelöst sei, die Aufteilung Albaniens an die Balkanmächte. Es liege kein Grund vor, Serbien einen Adriaafen zu verweigern, der allerdings unbefestigt bleiben müsse. Oesterreichs Lebensinteresse sei die Verteidigung der Adria nicht gegen Serbien, sondern gegen Italien. Das Italien gegenüberliegende Meer dürfe nicht befestigt werden. Es sei heute verfrüht, von einem Zollbündnis und von Allianzverträgen zu sprechen. Das Projekt der Internationalisierung der neuen Balkanbahn würden die Balkanländer niemals zugeben. In handelspolitischer Beziehung sollte Serbien der österreichisch-ungarischen Monarchie entgegenkommen zeigen, denn Serbien habe sich wohl von Oesterreich-Ungarn wirtschaftlich unabhängig gemacht,

aber sein bestes Absatzgebiet sei noch immer in Oesterreich. Wir wollen keine Monopolstellung, sagte der Redner, sondern nur gegenseitiges Wohlwollen. Das wird für unser wirtschaftliches Leben, aber auch für Serbien, das vorteilhafteste sein. Konstantinopel wird nicht ein Sammelpunkt neuer Interessen der Türkei bleiben können, sondern höchstens eine offene Stadt. Hoffentlich wird Oesterreich-Ungarn auf dem nunmehr einmal eingeschlagenen Wege weiter fortfahren und nicht auf halbem Wege stehen bleiben. Wegen eines Adriaafens oder wegen Albanien dürfe nicht die ganze Politik lokalen Wohlwollens gegen die Balkanländer gefährdet werden. Sichern wir, schloß Redner, den Weltfrieden von der Balkanseite aus für alle Zeiten! Das ist nicht nur eine gute äußere Politik, sondern eine vernünftige innere Politik gegenüber den Südslawen. Das sei der sicherste Weg zum Weltfrieden. Delegierter Wolff führte aus, es sei erfreulich, daß die Zumutung von einem Desinteressement abfolut von unserm auswärtigen Amt als unvereinbar mit den Interessen Oesterreichs zurückgewiesen worden sei. Vom deutsch-nationalen Standpunkt aus sei der Zusammenbruch der Türkei und das Emporkommen einer slawischen Großmacht auf die Dauer gefährlich. Redner warnte die Leitung der auswärtigen Politik, sich bei der Neubildung der Dinge auf dem Balkan der von Kramarcz und Susterje gegebenen Rezepte zu bedienen. Delegierter Schwegel erklärte, eine einfache Aufteilung Albaniens sei unnatürlich. Der albanische Volksstamm verdiene volle Berücksichtigung. Eine Vereinbarung mit Serbien über ein gemeinsames wirtschaftliches Gebiet wäre zweckmäßig. Delegierter Febr. v. Fuchs protestierte namens der Christlich-Sozialen gegen die Behauptung des Sozialdemokraten Ellenbogen, daß die Christlich-Sozialen den Krieg wollten und in der Zeitung „Reichspost“ zum Krieg hetzten.

Zur Präsidentenwahl in Amerika.

Newyork, 7. Nov. Die eingelaufenen Nachrichten lassen den Sieg der demokratischen Partei noch vollständiger erscheinen. Wilson vereinigt mit 404 Elektoralstimmen die größte jemals einem Präsidenten zugefallene Mehrheit auf sich. Roosevelt hat 112, Taft im ganzen 15 Elektoralstimmen erhalten. Taft wurde in seinem eigenen Staate Ohio mit ungeheurer Majorität geschlagen. Die Demokraten werden mit 290 Abgeordneten im Repräsentantenhaus eine Majorität von 145 Stimmen haben; ebenso ist ihnen die äußerste wichtige Mehrheit im Senat mit voraussichtlich acht Stimmen gesichert. Sie kontrollieren außerdem die einzelstaatliche Gesetzgebung in 38 Staaten. Niemals vorher hat in den Vereinigten Staaten eine ähnliche Machtbefugnis in den Händen einer einzelnen Partei gelegen. Ueberwiegend sind dabei die außerordentlich großen Majoritäten, mit denen fast im ganzen Lande die Demokraten siegten. Die progressivistischen Republikaner haben ungefähr ein Dutzend Abgeordnete durchgebracht. Die Niederlage der republikanischen Partei kommt einer Vernichtung gleich, da Taft sich lediglich vier kleine Staaten: Idaho, Utah, Vermont und Wyoming sichern konnte. (W. L.)

Newyork, 8. Nov. Nach den letzten Nachrichten hat Wilson in 40 von 48 Staaten mit 448 Elektoralstimmen gesiegt. Roosevelt erhielt 77, Taft 12 Stimmen. In Volksstimmen fielen auf Wilson 6 192 000, auf Roosevelt 4 194 000 und auf Taft 3 587 000. Die voraussichtliche Zusammenstellung des Unterhauses wird sein: 287 Demokraten, 122 Republikaner, 16 Progressivisten, die des Senats 52 Demokraten, 35 Republikaner und 6 Progressivisten.

Vereinsanzeiger.

- Karlsruhe. (Freie Turnerschaft.) Nächsten Sonntag: Langstundausflug nach Knielingen zum „Hirsch“. Abmarsch 8 Uhr vom Mühlburger Tor. 3076
Karlsruhe. (Metallarbeiter-Verband. Baubranchen.) Samstag, 9. Nov., abends 7/8 Uhr, in der „Fortuna“, Ludwigplatz. Vortrag des Genossen Willi. 3079
Karlsruhe. (Gesangsverein „Harmonie“.) Wir eruchen unsere Mitglieder, sich am Sonntag, 10. November, nachmittags 4 Uhr, bei der Abendunterhaltung des Arbeiter-Frauenchors recht zahlreich zu beteiligen. 3104
Heute Freitag abend 9 Uhr Ausschusssitzung. Vorstand.
Karlsruhe. (Naturfreunde.) A) Sonntag, 10. ds. Mts., Abfahrt 6.44 Uhr nach Marzell, Pfaffenrot, Rangenalb, Conndelken, Neuenbürg, Forzheim. Gehzeit 5 Stunden. Fahrgehd 1.40 Mf.

- B) Halbtagsstour: Abfahrt 1.10 Uhr nach Knielingen (Mühlbahn) Wursbach, Reichenbach, Ehenroth, Rückfahrt nach Ueberreuth.
R.-Mühlburg. (Bruderverbund.) Heute Freitag abend 7/8 Uhr Beginn der regelmäßigen Singstunden im kleinen Saale des „Kühlen Krug“. Sonntag abend 7 Uhr Besuch des Konzerts der Durlacher Sangesbrüder. Vollständige Beteiligung ist erwünscht. Auf die Singstunde heute abend machen wir auch die neuangeworbenen Säger aufmerksam. 3097
Grünwinkel. (Metallarbeiter-Verband.) Samstag, 9. Nov., abends 7/8 Uhr, im „Mühle“ Vortrag des Koll. Febr. v. Fuchs.
Durlach. (Sozialdem. Verein.) Samstag, 9. November, abends 7/8 Uhr, Mitgliederversammlung mit Vortrag im „Schnecken“. Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen bitten. Der Vorstand. 3105
Kue. (Metallarbeiter-Verband.) Samstag, 9. Nov., abends 7/8 Uhr, in der „Blume“ Bericht von der 1/4jährlichen Generalversammlung.
Weingarten. (Metallarbeiter-Verband.) Samstag, 9. Nov., abends 7/8 Uhr, im „Mühle“ Vortrag des Koll. Gurschig.
Muggensturm. (Metallarbeiter-Verband.) Sonntag, 10. Nov., nachmittags 3 Uhr, in der „Sonne“ Vortrag des Koll. Gurschig.
Grüningen. (Metallarbeiter-Verband.) Sonntag, 10. Nov., nachmittags 3 Uhr, im „Löwen“ Vortrag des Koll. Gagemann.
Berghausen. (Metallarbeiter-Verband.) Samstag, 9. Nov., abends 7/8 Uhr, in der „Kanne“ Vortrag des Koll. Künze.
Kotenfels. (Metallarbeiter-Verband.) Samstag, 9. Nov., abends 7/8 Uhr, im „Hirsch“ Vortrag des Koll. Fährer.
Ottersdorf. (Metallarbeiter-Verband.) Sonntag, 10. Nov., nachmittags 3 Uhr, im „Grüner Baum“ Vortrag des Koll. Febr. v. Fuchs.

Wasserstand des Rheins.

8. November.
Schusterinsel 1.83 m, gef. 7 cm, Reßl 2.78 m, gef. 8 cm, Maxau 4.48 m, gef. 18 cm, Mannheim 8.90 m, gef. 29 cm.

Gebrüder Scharff Kolonialwaren und Weine en gros
Büro: Douglasstr. 18 (von 8-12 u. 2-7 Uhr).
Telephon Nr. 3335.
Detail-Verkaufsstellen:
Karlsruhe: Amalienstr. 25a (Geschäftsleitung: H. Kohlwe).
Karlsruhe: Wilhelmstr. 30 (Geschäftsleitung: Geschw. Hauenstein).
Karlsruhe: Rheinstr. 34a (Geschäftsleitung: Geschw. Feibelmann).
Knielingen. Teutschneureut.
Wir empfehlen: 3068
Neue Hülsenfrüchte
Erbsen, gelbe, geschälte Viktoria 20 g p. Pfd.
Erbsen, grüne, ungeschält . . . 20 g p. Pfd.
Erbsen, grüne, Delikatess, gesch. 24 g p. Pfd.
Linsen, schöne, grosse Ware . 20 g p. Pfd.
Bohnen, weisse, garant. weichkoch. 18 g per Pfd.

Serien-Verkauf in Schuhwaren zu staunend billigen Preisen meistens Einzelpaare, darunter Ia Qualitäten
Serie I 98, Serie II 1.95, Serie III 2.95, Serie IV 3.95, Serie V 4.95, Serie VI 5.95
Beachten Sie bitte meine Schaufenster. R. Altschüler, Karlsruhe, Kaiserstr. 161 Ecke Ritterstrasse. Beachten Sie bitte meine Schaufenster.
Größtes und leistungsfähigstes Schuhwarenhaus Süddeutschlands. 8102

Bis Samstag den 16. November ::

Sonder-Verkauf

Aussteuer-Artikel und Wäsche

zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Besonders beachtenswert auch für Hotels zu Neu-Anschaffungen und Ergänzungen.

Bei Abnahme von ganzen oder halben Stücken tritt eine weitere Ermäßigung ein.

Vorteilhafte Angebote zur Anschaffung guter und billiger Aussteuer-Artikel und Wäsche.

Grosse Posten Schürzen unter Preis!

Knaben-Schürzen
Grösse 45 bis 60
jede Schürze **48** ₤

Haus-Schürzen
gestreifter Gingham
65 ₤
mit Volant **85** ₤

Blusen-Schürzen
gestreifter Gingham mit Borte
95 ₤ **1.25**

Kinder-Schürzen
türkisch gemustert für 2-7 Jahre
jede Schürze **85** ₤
für 7-10 Jahre
jede Schürze **95** ₤

Kleider-Schürzen
gute Stoffe
jede Schürze **2.90**

Zier-Schürzen
weiss
60 ₤ **85** ₤
farbig, mit Träger **95** ₤

3 besonders vorteilhafte Posten Damen-Wäsche
auf Extrastichen ausgelegt.

Damen-Hemden mit handgestickt, Passé bester Renforce Beinkleider kräftiger Renforce mit Stickerei 1.25	Damen-Hemden vorzögl. Renforce, mit schön. Stickerei und Banddurchzug Beinkleider elegante Ausfüh. m.reich. Stickerei 1.75	Damen-Hemden la. Renforce mit feinem Stickerei teilw. mit Banddurchzug Beinkleider Kno- fussion mit reicher Stickerei 2.45
---	--	--

4 Serien Untertaillen 75 ₤ 95 ₤ 1.35 1.90

Kaiserstrasse 121 **W. Boländer** Gegründet 1880.

Angel-schellfische

kleine per Pfd. **23** ₤
großmittel per Pfd. **34** ₤
Kabeljau per Pfd. **32** ₤
Fischkotelette per Pfd. **35** ₤
Bachheringe per Pfd. **19** ₤

Euger und Zitalen
Durlach und Umgebung
Karlsruhe
Ecke Maxien- und Angartenstraße.

Gesangverein „Lassalia“

Karlsruhe.

Samstag, den 9. November, abends 8¹/₂ Uhr
zur Feier des 18. Stiftungsfestes

«Konzert»

im grossen Saale der Festhalle.
Direktion: Herr Kapellmeister Arthur Herbold.

Mitwirkende: Fräulein Hildegard Schumacher,
Konzertsängerin von hier und Herr Robert
Praecht, Seminarlehrer (Violine). :: ::

Zu dem Konzert sind die verehrl. Mitglieder nebst Angehörigen,
Partei-, Gewerkschafts- und Sangesgenossen, sowie Freunde des
Männergesanges freundlichst eingeladen. — Karten sind im
Vereinslokal: Auerhahn, Schützenstrasse 58, sowie bei den
Herren Sängern unentgeltlich zu haben.

Programme an den Saal-Eingängen käuflich.
Nach Schluß des Konzerts Ball.

3018 Der Vorstand.

Restaurant zum Elefanten

Kaiserstraße 42
(zwischen Adler- und Kronenstraße).

Große, neurenovierte Lokalitäten
ff. Moninger Lager- u. Kaiserbier

Prima Weine
Anerkannt gute Küche
Guten Mittagstisch
in und außer Abonnement.

2 Dorfelder Billards 2

Zum Besuche ladet höflichst ein
P. Pfirich, früher Küchendiener.

Jeden Samstag Konzert.

Anzüge nach Mass
in eleganter Ausführung aus hochmo-
dernen durchgehenden Stoffen
Vorwählender Schnitt und Sitz
Reichlicher Stoffverbrauch
Trockenreinigung



Julius Löwe
Karlsruhe 7321
55 Werderplatz 25

Spanische Weinhandlung

von **Jaime Miro**
empfehlen ihre garantiert naturreinen

Weine

Rotwein von 60 Pfg. per Liter an
Weisswein von 70 Pfg. per Liter an
ff. Süß- und Dessertweine
Cognacs und Liköre.

Verkaufsstellen: Ruppurrerstrasse 14, Durlacher-
strasse 38, Lessingstrasse 29,
Schillerstr. 23, Rheinstr. 45 und
Gerwigstrasse 20.

Arbeiter-Schuhe

Leinwand-
Militär-
Bergsteiger-
Rohrstiefel
Langschäfte, neue und
gebrauchte

Großes Lager
Herren-, Damen- und
Kinderstiefel,

Kleider

Hosenhosen
engl. Lederhosen
Wanseehosen
blaue Anzüge
Hemden
Unterhosen
gestrickte Westen
Sodenjoppen
Sonntags-Anzüge
Pelerinnen
Ueberzieher
Mäntel — Teppiche
immer billigst im
An- u. Verkaufsgeschäft

vormalis **Levy**
Markgrafenstraße 22.

Ettlingen. Brauerei „Hensle“

Karlsruherstraße.
Sonntag, 10. Nov.
Konzert
von 6-11 Uhr. Zehle.

Meiner verehrten Kundschaft
zur Kenntnis, daß ich in meinem
neu eingerichteten An- und
Verkaufsgeschäft Waldhorn-
straße 62 einen großen Vorrat
Hosen zu nur 3 Mk. und gute
Herrenstiefel, schöne Fassons,
für nur 4,25 Mk. Samstag
und Sonntag in Verkauf febe
sowie dann alle Tage.

Chice Damen-
Kostüme von 15.— an
Paletots „ „ 3.90 „
Kostümbüch „ „ 2.99 „
Unterröcke „ „ 2.50 „
Blusen von „ 0.95 „

Wilhelmstr. 34, 1 Tr.
Keine Ladenschilder.

Leute gesucht

zur Uebernahme meiner
Filiale
der Genussmittelbranche in
der Südstadt. Vorteil-
hafteste Bedingungen.
Großer Jahresverdienst.
Angenehme freigezeite
Dauerexistenz. Nur fleißig,
arbeitsfründliche Leute, die
über 900 bis 1500 Mk.
bar verfügen, werden be-
rücksichtigt.
Offerten unter Nr. 8081
an die Exped. d. „Vollstz.“

PELZE

bekannt gut u. billig
Wilhelmstr. 34, 1 Tr.

Diwan,
mehrere neue werden unter Ga-
rantie nur während der Messe
extra billig verkauft. Schöne
Stoffe, Plüsch u. Taschenduans
von 22, 36 und 42 Mk. an.
Seltener Gelegenheitskauf im
Wollmagazin. **A. Köhler**,
Schützenstraße 25.

Bachstr. 31, 4. Stod links
(Mühlburg) ist ein schön
möbl. Zimmer zu vermiet.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs an Fleisch und Wurst-
waren, an Brot und Weiden, sowie an Milch für das städt.
Armen- und Waisenhaus soll für die Zeit vom 1. Januar bis
31. Dezember 1913 vergeben werden.
Angebote sind beschloffen und mit entsprechender Auf-
schrift versehen bis spätestens
Montag, den 2. Dezember 1912, vormittags 11 Uhr,
beim Armen- und Waisenamt (Rathaus, Zimmer Nr. 53),
wo auch die Lieferungsbedingungen eingehend werden
können, einzureichen. Die Wahl unter den Bewerbern
bleibt ausdrücklich vorbehalten.

Karlsruhe, den 2. November 1912. 3078
Armen- und Waisenrat.
Dr. S o r f m a n n.

Pelze! Pelze!

wegen Aufgabe des Anstalt zu
jedem annehmbaren Preise. 3029
Werner, Salzplatz 13,
Eingang Karlsruherstraße.

Klavier

(Schiedmayer), sehr gut im Stand,
schön im Ton, für 80 Mk. zu
verkaufen bei 3066

Stöhr, Ritterstr. 11,

Unterhosen
für Knaben u. Männer
von 90 Bfa. bis 4.20
Markt, gestrickt, gewebt,
gewirkt und selbstgefert.
Stoffunterhosen, alles
anerkannte gute Quali-
täten.
R. Pahr, Kronenstr. 49.

K. F.-C. Phönix
(Phönix-Alemannia).
e. V. 3101
Sportsplatz links der Rheintal-
bahn entlang. Telefon 1338.
Jeden Mittwoch und Samstag
Nachmittag Training.
Freitag, 8. Nov., abends 1/2 9 Uhr
im Lokal „Löwenrachen“
Monats-Versammlung.
Sonntag 10. Nov., nachm. 3 Uhr,
Wettspiel gegen Freiburger
F.-C. Ligamannschaft, auf dem
Platz an der Rheintalbahn.
Nachm. 1/2 2 Uhr, 8. Mannschaft
gegen Alemannia Teutschneureuth
1. 1b. Mannschaft in
Strassburg gegen Sp.-V. Strass-
burg 1. Abfahrt 12⁰⁰ nachm.
8. Mannschaft geg. F.-C. Nord-
stern 1. in Rinheim nachmitt.
8 Uhr. 4. Mannschaft gegen
F.-C. Nordstern 2. in Rinheim
nachmittags 1/2 3 Uhr. Treff-
punkt 1/2 2 Uhr am Marktplatz.
Vormittags 10 Uhr, Training
auf dem Phönixplatz.
Mittwoch, 13. Nov., nachmitt.
8 Uhr, Wettspiel der Junioren
auf dem Phönixplatz.



E. V. 3100
Heute Abend 9 Uhr:
Spieler-Versammlung.
Sonntag den 10. Nov.:
Auf unserm Platze:
2 Uhr: **IV. gegen Kon-
kordia III.**
II. gegen Südstern I.
(Südsternplatz).
III. gegen Konkordia II.
(Konkordiaplatz).
Voranzeige. Sonntag, 17. Nov.
Strassburg I.

**Fussball-Club
Mühlburg**
Verein für
Rasenspiele
e. V. — Gegr. 1905.
Mitgl. d. Verb. südd. Fussball-V.
Samstag den 9. Nov.:
Monats-Versammlung.
Sonntag den 10. Nov.:
**II. Ballspielklub Pforz-
heim II.** 3 Uhr. 3099
**III. Ballspielklub Pforz-
heim III.** 1/2 2 Uhr.
IV. Germania Durlach IV.
1/2 11 Uhr in Durlach.
Voranzeige. Sonntag, 17. Nov.
Freiburg—Mühlburg.

Sport-
Loden-Anzüge v. Mk. 19.— an
Loden-Pelerinen, Bozener
Mäntel (echte Münchener
Konfektion). Berg-Stiefel
Rindl. v. Mk. 12.50 an. Ruck-
säcke v. Mk. 2.— an. Alumi-
niumartikel. Billigste Preise
infolge geringer Spesen, gute
sportmässige Qualitäten.
Sport-Beier
Kaiserstr. 174, b.d. Hirschstr.
Mitglied des T.-V. „Die
Naturfreunde“, 7183

Gestrickte Westen
für Knaben u. Männer
von 1.— bis 14.— Mk.
riesige Auswahl, nur
erprobte Qualitäten.
R. Pahr, Kronenstr. 49.

Durlach. Durlach.
Donnerstag • Freitag • Samstag • Sonntag
4 extra billige Schuhstage

um meiner werten Kundschaft Außergewöhnliches zu leisten.

Posten I Kinder-Stiefel schwarz und braun Nr. 19—22 nur 1 45	Posten II R.-Box-Schnür-Stiefel breite Form Nr. 22—24 Nr. 25—26 2.45 2.55
Posten III Wichsleder-Schnürstiefel Holzgenagelt Nr. 27—36 nur 3 75	Posten IV Damen-Stiefel mit Lackkappe breite Form nur 4 95
Posten V Herren-Stiefel mit und ohne Derbyschnitt breite Form nur 5 95	Posten VI Zurück- gesetzte Herren- u. Damenst. in schwarz und braun zum Aussuchen nur 5 25

Schuhhaus z. billigen Quelle Hauptstr. 69
(Emil Schwarz)
Man achte genau auf die Firma! 3103

Deutscher Genesfelderbund
Verband der Lith., Stein drucker u. verw. Berufsgen.
Mitgliedschaft Karlsruhe.
Samstag, den 9. November, abends 1/2 9 Uhr
beginnend, findet im Saale der Alten Brauerei
Kammerer, Baldhornstraße Ecke Kaiserstraße unsere
diesjährige
Genesfelder-Feier
verbunden mit **Konzert und Tanz**
statt. Unsere Mitglieder nebst deren Angehörigen,
sowie Freunde und Bekannte sind mit der Bitte um
zahlreiche Beteiligung freundlichst eingeladen.

**Arbeits-
Kleidung**
Hosen in Zwirn M 1.95 2.50 3.85 4.80 3093
Hosen in Englisch Leder M 2.50 3.75 4.75 5.00 6.50
Hosen in Samt-Cord M 3.50 4.80 5.50 6.80
Hosen in blau Leinen M 1.25 1.95 2.40 3.50
Hosen in Buxskins M 2.00 2.85 3.50 bis 16.00
Sonstige Berufskleidung äusserst billig.
Nur Adlerstrasse 18a E. Hahn
neben dem „Zähringer Löwen“.
Am Sonntag von 11 bis 7 Uhr geöffnet.

Ein unverbindlicher Besuch der Weihnachts-
Ausstellung der
Puppen-Klinik
von **Gottfried Krauss**
Rüppurrerstr. Ecke Schützenstr.
bietet einen Ueberblick über die reiche Aus-
wahl von **Gelenk-, Leder- und Baby-
Puppen**, sämtlicher Ersatzteile, sowie
Perücken aus echten und Angora-Haaren.
Werkstätte für Reparaturen und Puppen-
Perücken aus ausgekämmten Haaren.
Auf Puppen und Reparaturen bis 15. Nov.
10% Rabatt. 3086
Atelier für Haarketten und Ringe etc.

Ueberzieher, dunkel, gut er-
hält, f. groß.
starke Herrn billig zu ver-
kaufen. Gartenstr. 7, part.
B. Niesen (Jungtiere), 12
Wochen alt, vr.
Wbl., Paar 4 u. 5 Mk. zu verk.
Rinheim, Ernststr. 6. 2. Stod.

Vortrag
heute, Freitag, den 8. November 1912,
abends halb 9 Uhr, im großen Eintracht-
saal, Karl-Friedrichstraße 30, von Herrn Paul
Schirmmeister, Redakteur aus Berlin über:
**„Die Lungenschwindsucht eine
Kulturgefahr“.**
Ursache, Heilung und Verhütung.
Aus dem Inhalt: Verkehrte Ernährung als Grundursache der
Tuberkulosekrankheiten. Die Rolle des Tuberkelbazillus. Die
ererbte und erworbene Anlage zur Schwindsucht. Kritik
der Diät in den Lungenschwindsüchten. Lungenphlegmatarrh.
Rote Flecken auf den Wangen. Hartnäckiger Husten. Appetit-
losigkeit. Fieber. Geistesverwirrung. Nächtliche Schweiß-
ausbrüche. Tuberkulöse Darmgeschwüre. Geschwollene Füße
und Beine. Schleimiger, klumpiger und blutiger Auswurf.
Galoppierende Schwindsucht. Naturgemäße Behandlung
der Schwindsucht durch reine Diät. Notwendigkeit einer
Küchenreform. Ausblicke. 3085
1. Platz 1 Mark, 2. Platz 50 Pfennig, 3. Platz 30 Pfennig.

Unser Inserat von gestern
soll lauten:
**Feinste Sied-
und Salat-
kartoffeln**
Zentner 2.90 Mk.
von 2.90 an
nicht von Mk. 2.20 an.
**Luger und
Filialen**
Durlach und Umgebung
Karlsruhe
Ecke Angarten- und
Marientstraße.

**Ueberzieher und
Mäntel**
sowie Damenkleider färbt
a 3 Mk. nur echt 2304
Färberei Frenroth, Kaiserstr. 28
Prima Kantabak
nur erstkl. Ware, empfiehlt das
Pfund von 2.10 Mk. an. 2881
Auf Wunsch Probemuster.
J. Geiß, Gerwigstr. 20.
Nähmaschine, gut erhalten,
gebrauchtes Fahrrad ist billig zu
verkaufen. **Blumentoch,**
Almendstraße 1.
Wäsche 3. Waschen u. Bügeln
wird angenommen.
Frau G. Burkhardt, Althand-
straße 28, 2. Stod links. Auf
Wunsch abgeholt.
1 bl. Bett gut erhalten mit
2 Damenjacketen, wie neu, sehr
billig abzugeben. 3087
Ardwiga Wilhelmstr. 2, 11. r.
Kinderwagen, gut erhalt.,
zu verk. Moränenstr. 6, 5. St.

Warm gefütterte
Wadenjoppen
für Knaben u. Männer
Knaben von 4.20 Mk.
an. Männerjoppen 9.80
12.—, 18.— u. 15.— Mk.
nur selbstgefertigte
Jahren anerkannte Quali-
täten. 3085
R. Pahr, Kronenstr. 49.

**Gesangverein
„Freundschaft“
Karlsruhe.**
Sonntag, den 10. Nov.
abends 7 Uhr
**Abend-
Unterhaltung**
im Café Nowack
(oberer Saal).
Hierzu laden wir unsere
werten Mitglieder und deren
Angehörige freundlichst ein
und verweisen noch auf die
zugegangenen Kundschei-
ben. 3080
Der Vorstand.

Asphaltent
(Streicher) per sofort gesucht.
Dauernde Stelle bei bestfrie-
den Leistungen. 3082
Offerten mit Referenzen und
Lohnansprüchen sub Chiffre
3. M. 3487 an die Annahmest.
Erped. Rudolf Mosse, Zürich.
heißt gründlich.
Stoffern C. Denhardt's
Anstalt Stuttgart. 50-jähr.
Bestehen. 3081

Mein erster Wagon
**Holländer
Rotkraut**
per Kopf 3082
20 und 22
ist eingetroffen.

Bucherer
Neu eröffnet:
Kronenstr. 10.
Rudolfstraße 1.

Herren-Ueberzieher
schöner, nur 4mal getragen, für
mittlere Figur billig zu ver-
kaufen. Günstiger Gelegenheits-
kauf. Reflektanten wollen sich
an Schneidermeister B. Drach,
Douglasstr. 26, 2. St., wenden.

Bettstelle, wenig gebraucht,
Flachmangel billig zu verkauf.
Beierheim, Gebhardstr. 68, 2. r.
Bettstelle, wenig gebraucht,
Matratze und Kissen ist billig
zu verkaufen. 3070
Weidenstraße 11, 4. Stod l.

**Handgestrickte schaf-
wollene
Socken**
Paar Mark 1.20.
R. Pahr, Kronenstr. 49.